**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 2=22 (1856)

Heft: 33

Rubrik: Schweiz

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweiz.

Frember Dienft. Die Triefter Btg. bringt folgenbe traurige Mittheilung aus Smyrna:

† Hauptmann Sonegger wurde Samstage, 5. April, mit Major Fornaro und Sauptmann Reinert zu einem Souper beim Dberft Didfon in ber Raferne gu Smyrna eingelaben. Rach 10 Uhr fliegen bie brei erftgenannten Offiziere gu Pferbe , um nach ber 2 bis 3 Stunden ent= fernten Quarantaine gurudzufehren, mo ein Theil ihres Bataillons liegt. Fornaro mahnte wiederholt im Schritt gu reiten, ber Dunfelheit und bes ichlechten Weges balber. Sonegger fprengte aber raich voraus. Mitte Bege bei einer febr fcblecht mit großen Steinen gepflafterten Stelle rief ibm Fornaro gum britten Dal Balt! zu. Man borte ibn noch auf bas Pflafter galoppiren, bann ben Ruf: bo, bo! an fein Pferd, und gleich barauf ben Sturg, mobei er faft ohne außere Berletung einen febr ausgebehnten Schabelbruch erlitt. Alle Rettungsberfuche ber ichnell berbeigerufenen fcmeig. Merzte Dr. Berry, Buchfer und Schwab blieben erfolglos. Das Bewußtfein mar mit bem Sturge verschwunden und nach einigen Stunden entfloh bas Leben.

Sauptmann Albert honegger ift geburtig aus Durnten, Kanton Burich, und faum 35 Jahre alt. Er war
bei feinen Obern und Kommanbanten fehr beliebt und
berechtigte zu großen hoffnungen. Bei dem Leichenbegängniffe erschien neben dem gesammten Offizierekorps
der Brigade und dem ersten Bataillon eine große Jahl
von Landsleuten und Einwohnern von Smyrna. Die
Theilnahme war allgemein.

- Des Weitern erhalt die Eing. 3t. aus Dover folgenbe Korrespondeng:

"Die Auflösung unserer Legion ift allem Anschein nach nabe. Um 8. b. hatten alle in Dober ftationirten Schweizertruppen: nämlich bas 2te Bataillon bes 2ten Regiments (a Bundi), die Scharfichugen und Die brei Depotfompagnien, große Infpettion bor herrn Generalinfpettor Dberft Rinloff; es hat uns Alle febr gewunbert, daß er fich im Gegenfat bon früher nicht mehr für fo viel intereffirt hat, die Inspektion mar nur ein fluch= tiger Ueberblick, er fragte auch Riemand, ob er Rlagen ober Begehren zu ftellen habe ober nicht, mas er früher ftete that. Der fatholifche Geiftliche, ber faum 8 Tage bei une mar, murbe jofort entlaffen. Der mobibefannte Br. Major Baumgartner, welcher Mitglieb ber Werbfommiffion mar, ift megen Insubordination aus ber Urmeelifte gestrichen worben , wegmegen Gr. Dberft Gulgberger une verlaffen und nach Schlettftabt fich begeben mußte; fomit fcheint es, daß auch ber Oberinftruftor nicht mehr nothwendig ift. Sammtliche Schweizeroffi= giere in bier hatten am 2. bies eine Berfammlung, weil zwei in vielen Theilen einander wibersprechende Ronbentionen vorhanden find, auf welche wir engagirt fein follen. Alle Offiziere maren und find einig, bag bie erfte Ronvention gelten foll, in ber es heißt, daß die Offiziere bei einer allfälligen Entlaffung für 15 Monate und bie "Unteroffiziere und Colbaten fur 2 Jahre ben Golt erhalten follen. Die zweite Konvention, Die erft bann erfcienen ift, als bereits fcon drei Bataillone formirt maren, fpricht nur bon 3 Monat Cold fur Offiziere und 1 Jahresfold für Unteroffiziere und Colbaten. Es murbe

besinahen eine Rommission aus unserer Mitte ernannt, die unbedingte Vollmacht hat, alle biesenigen Schritte zu thun, die unter obwaltenden Umftänden nöthig sind, damit unsere Rechte gewahrt werden können; diese Kommission wird mit der Werbkommission und nöthigensalls mit dem englischen Kriegsminister zu korrespondiren haben. Gestern (17.) vor der Abreise des Herrn Oberst Sulzberger soll derselbe unserm Depotkommandanten Oberst Rains in Dover erklärt haben, daß die erste Konwention gemacht worden sei ohne Austrag und daß dieselbe falsch sei. (herr Majer Baumgartner hat sie in Bern fabrizirt und sie ist unter den Augen des englischen Gesandten in der Schweiz publizirt worden)."

Bern. Kantonaloffiziersverein. Der Borstand bes Kantonaloffiziersvereins hat beschlossen, bie bießjährige Hauptversammlung Sonntags den 18. Mai in Burgdorf abzuhalten, und zu dem Ende folgendes Programm festgestellt:

- "1) Samftage ben 17. Nachmittage, und Sonntag Morgene ben 18. Mai werben bie Mitglieder bes Borsftandes im Gasthofe zum Emmenhof anwesend sein, um bie ankommenden So. Offiziere zu empfangen und bensfelben Quartiere anzuweisen.
- 2) Sonntage ben 18. Mai, Morgens um 6 Uhr, ver- fünden vier Kanonenschuffe ben Festag.
- 3) Um 9 Uhr versammeln sich die Offiziere auf dem Graben, mo fie fich in 4 Glieder aufstellen, 4 Ranonensichuffe geben das Zeichen zum Abmarich.
- 4) Der Bug bewegt fich burch die Schmiedengaffe, bie Sohengaffe und ben Rirchbuhl hinauf in bie Rirche zur Behandlung ber Traftanda, welche ben Vereinsmitsgliedern in einem besondern Cirfular mitgetheilt werden.
- 5) Nach bem Schluffe der Berhandlungen kehren die Offiziere in geordnetem Zuge in den Emmenhof. Bier Kanonenschuffe geben das Zeichen zum Abmarfc.
- 6) Rach bem Mittageffen findet bei guter Bitterung ein gemeinschaftlicher Spaziergang flatt.
- 7) Die Mitglieder des Borftandes tragen Armbander mit den Kantonalfarben.

Diejenigen & D. Offiziere, welche gebenken, ben Berein mit militärischen Arbeiten, sei es schriftlich ober mundlich, zu erfreuen, werben eingeladen, hiebon rechtzeitig bem Borftande Kenntniß zu geben.

Der Bereinsvorstand und mit ihm die hiefigen Offiziere rechnen es fich zum besondern Bergnügen, ihre Waffenbrüder dieses Jahr in Burgdorf zu empfangen. Sie laden daher fammtliche schweizerische Offiziere, namentlich aber die Mitglieder des Bereins zum zahlreichen Besuche des Kestes ein."

Et. Gallen. In seiner Situng vom 14. b. hat ber Rleine Rath einer Inftruktion für die Rommandanten ber Spezialwaffen ber Artillerie, Ravallerie und Scharfschügen die Genehmigung ertheilt. Darnach stehen sie im Allgemeinen unter ben Besehlen bes Oberinstruktors, sie können jedoch mit bem Militärdepartement unmittelbar verkehren und von diesem Befehle empfangen. Bei allen Bersammlungen ihrer Mannschaft steht ihnen, so lange biese im kantonalen Dienste ift, bas Rommando zu; sie üben die Aufsicht über ben gesetzlichen Bersonalbestand ihree Korps; bei ber Wahl neuer Difiziere und bei Bestörderungen können sie ihre Bemerkungen einreichen; sie beaufsichtigen die militärische Tisziplin, die Auskrüftung

und Bekleibung; sie übergeben bie Mannschaft ihrer Korps in ben eibg. Dienst und empfangen bieselben aus biesem wieder zurud; sie kontroliren bas Kriegsmaterial und es steht ihnen deshalb ber Butritt in bas Zeughaus offen; sie sorgen über die Lokalitäten und Materialbe-bürfnisse ihrer Mannschaft; bei eidgen. Kursen üben sie bie Chrenfunktionen aus; sie sind zur Abgabe von Gut-achten pflichtig. (Togg. Bote.)

#### Fenilleton.

Aus bem Tagebuch eines in Rufland gefangen gewesenen frangbifichen Offiziers.

Mitgetheilt

von 3. v. Bidebe.

### (Fortsetzung.)

Befonders E.... B.. den Ihr wohl auch noch fennt, fonnte es auch jest wieder nicht laffen allerlei Späffe zu machen und jeden. der in seine Nähe kam, nach seiner gewöhnlichen Weise zu necken. So parodirte er auf die fomischike Art einen Grenadier-Hauptmann, der vorhin beim Ausmarsch eine etwas pathetische Rede an seine Kompagnie gehalten haben sollte. Auch machte er jest sein Testament, und da er befanntlich nichts wie Schulden besitt, so vermachte er diese allen seinen Befannten. Jeder von und befam einen Gläubiger zum Geschenke, und mich traf dabei die Reihe, daß mir der lustige Erblasser sogar eine seiner früheren Geliebten, an die er noch Geld zu zahlen hatte, hinterlassen wollte.

Die Nacht mar übrigens von feltener Milde und der flare, tiefdunfte Sternenhimmel erinnerte in seiner Reinheit sehr an den von Algerien. Man konnte in dieser klaren Luft so recht den Lauf der Bomben mit ihrem feurigen Schweife, wie fie in schönen Bogenlinien, gleich großen Sternschnuppen, dahin fausten, verfolgen, und es gewährte uns viele Unterhaltung, schon vorher, dem Augenschein nach, den Platz, wo dieselben wahrscheinlich hinschlagen würden, zu verfolgen. Unsere französischen und die englischen Batterien feuerten mit voller Kraft gegen die Werfe von Sebaftopol, und die Erde dröhnte förmlich, wenn eine dieser nur mit schweren Geschüßen besetzten Batterien ihre volle Lage abgegeben hatten. Es ift mir noch unerflärbar, daß die Ranoniere dieses furchtbare Gefrache in ihrer näch. ften Nähe, dem fie jest wieder durch mehr als 48 Stunden unaufhörlich ausgesett maren, haben aushalten können, ohne daß ihnen die Trommelfelle in den Ohren gesprungen find. Romplet taub maren fie aber geworden, und ein Artillericlieutenant, der noch in diefer Macht ju uns fam, um von feinem Bruder, der als Sergeant. Major in unferem Bataillon diente, Abschied zu nehmen, mar so taub geworden, daß man ihm den Mund fast an die Ohren segen und dann mit aller Gewalt ichreien mußte, um fich verftändlich zu machen. Derselbe mar über 36 Stunden unaufhörlich in seiner Batterie auf dem Bosten gemefen, jest aber forderte die Natur ihr Recht, und

er mußte auf einige Stunden abgelöset werden, da er fich faum noch mehr auf den Fußen halten fonnte.

Das Feuer der russischen Batterien murde übrigens im Berlauf der Nacht allmälig immer fcmacher und besonders die Geschüpe aus den Werfen des Malafoffs antworteten feltener und regelmäßiger. Wir froblockten icon darüber und hofften, daß diefe nicht mehr mit der früheren Energie und Regelmäßigfeit antworten fonnten; allein das Bange war nur eine fehr schlau ersonnene Kriegslift der Ruffen gewesen. Sie felber hatten absichtlich manche von ihren Kanonen guruckgezogen, damit es den Schein haben follte, als waren diefe demontirt worden, und wir fo defto eher den Sturm begönnen. All wir erft anfturmten, zeigte fich leider nur zu gut, daß diefe Gefcute, die julcht geschwiegen batten, mabrlich nicht demontirt maren, und die Labungen, die fie in unfere Glieder bineinschmetterten, wirften nur zu verderblich. Uebrigens gab es manche von und Offizieren und noch mehr von unferen Gol= daten, die gleich aufänglich hinter diesem schwächer werdenden ruffifchen Feuer eine Kriegslift vermutheten und ihre Unficht hierüber auch offen aussprachen. Dieselbe wurde aber nicht geglaubt, und die Lust zum baldigen Sturme war auch bei uns Allen viel ju groß, als daß folche Warnungestimmen hatten viel Beifall finden follen. Gerade je länger unfere Soldaten hier in dieser Spannung, ob der Sturm nicht bald beginnen wurde, verharren mußten, defto fampfesluftiger murden dieselben und fonnten den Augenblick faum mehr erwarten, wo das ersebnte Kommando "En avant!" gegeben mürde.

Immer gewaltiger war jest das Arachen, immer mehr freuzten fich in der Luft die Bomben, mit denen das unglückliche Sebastopol überschüttet wurde; da fam endlich ein Adjutant-Major und brachte den Befehl, daß auf ein gegebenes Zeichen, ich glaube es war eine aufsteigende Rafete, auch von unseren Bataillonen der Sturm beginnen sollte.

Noch eine kleine Bause der Spannung, in der wohl jeder mehr oder weniger ernste Gedanken in seiner Bruft haben mochte, da ward das Signal gegeben. "En avant, en avant!" hieß es von Seiten aller höheren und niederen Offiziere, die hörner schmetterten die Signale zum Borrücken, und mit einem lauten, friegsfreudigen: "Vive l'Empereur, vive la France — en avant, en avant, Camarades!" antworteten unsere braven Soldaten, sprangen schnell auf und folgten und Offizieren, die wir mit hochgeschwungenen Säbeln ihnen auf der Bahn der Shre voranstürzten.

Gegen die Korniloff . Bastion ging unfer Sturm; hier die französische Fahne weben zu lassen, war unfer eifrigstes Bestreben. Kaum einige 20 Schritte mochten wir wohl schon so im raschen Laufe vorwärts gestürmt sein, da frachten die russischen Batterien gegen uns. Gar manche Soldaten fürzten todt oder verwunder zusammen; uns Andere hielt dies aber in unserem Sturme keinen Augenblick auf.

(Fortsetzung folgt.)